



Digitaliseret af / Digitised by

DET KONGELIGE BIBLIOTEK
THE ROYAL LIBRARY

København / Copenhagen

Title:

Letter to
Agnon, Shmuel Yosef
from
Simonsen, David

Sender:

(København, Denmark)

Recipient: Agnon, Shmuel Yosef

([Homburg], Germany)

י"ש, הונג

([Homburg], Germany)

פסוקי לאומש, הונג

([Homburg], Germany)

Czaczkes, Samuel Josef

([Homburg], Germany)

Resource type: text**Extent:** 4 pp.**Languages:** de

1922-08-14

Id: dsa_aba-amz_0465.tif**Comment:** The last page contains an handwritten note.**Related:**

Lieber Herr Agnon!

Erst jetzt erhalte ich durch Professor Freimann Ihren freundlichen Brief, der mich in Karlsbad vergebens gesucht hat. Auch für meinen richtigen Aufenthaltsort, Marienbad, wäre er wohl zu spät gekommen. Eigentlich ist ja der Termin, den Herr Bialik uns setzt, längst ausgelaufen, und während Herr B. zu der traurigen Beerdigung David Frischmanns in Berlin war, hat er vielleicht schon selbst über alles disponiert. Nicht desto weniger muss ich ja eben meine Ansichten mitteilen.

Selbstverständlich wäre es mir eine grosse Freude und Befriedigung, wenn unser Verein einen der grössten unserer mittelalterlichen Dichter, herausgegeben durch den grössten unserer jetzigen Dichter, dem Publikum vorlegen könnte. Aber Lust und Wille haben ja nichts zu sagen, wenn die Möglichkeit leider ganz ausgeschlossen ist. Auf der einen Seite, und das ist in-
grunde entscheidend, ist das Unternehmen für uns finanziell unmöglich, wenn wir nicht etwa eine Million Mark vorläufig auslegen können. Demso viel rechne ich würde die Herstellung von Matrizen, Papier, Druck, ^{Arbeiten} Versendung, Bedienung, Porto, evt. Ra-
batt beanspruchen. Von den 300.000 Mark, über die Sie schreiben, habe ich nicht die geringste Ahnung, wer der Geber ist und auf welchen Bedingungen er das Geld geben wollte. Aber auch über 700.000 M. können wir ja nicht disponieren. Auf der anderen Seite hat unser Verein ja gar nicht die nötige Maschinerie um

1

einen grossen Verkauf leiten zu können. Augenblicklich wissen wir ja noch nicht einmal, wer uns von unseren alten Subskribenten treu geblieben ist. Wir wissen nur, dass Russland nichts mehr bedeutet, und dass Zentraleuropa nicht die Preise zahlen kann, die es zahlen sollte. Nicht einmal eine gute Druckerei haben wir zur Verfügung. Itzkowski druckt ja sehr fein und genau, etwas eiliges vermag er aber nicht zu bewältigen. So ausserordentlich leid es mir deshalb tut, dass der schöne Plan nicht realisiert werden kann, so kann ich absolut nichts sehen, wie wir instande wären das Werk auf diesen Bedingungen anzunehmen.

Sie schreiben auch in Ihrem freundlichen Brief wegen der Reflektanten auf die Werke der M.N. Auch davon habe ich nicht die geringste Ahnung, kann also auch keinen Bescheid geben.

In Marienbad traf ich, wie ich jüngst schon Professor Freimann erzählte, mit Dr. Brodi zusammen und erzählte ihm von Gabirol. Er sagte mir, dass Herr Bialik vor langer Zeit ihn aufgefordert habe die Ausgabe durchzusehen. Dann habe er von der Sache weiter nicht gehört. Hat B. sich später wieder mit ihm in Verbindung gesetzt. - Haben Sie die neue Antologie Brodis gesehen. Sie ist sehr reichhaltig und schön, und er hat viel ohne weiter darauf aufmerksam zu machen, korrigiert. Mit seiner Verwandlung des Metrums wegen von einem in ein kann ich mich nicht befreunden, wie ich ihm schon vor Jahren gesagt habe. Mann muss richtig schreiben, dann muss der Läser eben so wie in

sprach ist augenblicklich wieder in Warschau. Der geeignete Käufer wäre wohl Stephen Wise, da die Brannsche Bibliothek als Grundstock nicht genügt.

Unser Aufenthalt in Marienbad war dies Jahr nicht so angenehm wie das vorige, da es sowohl kalt als regnerisch war. Hoffentlich wird es sich zeigen, dass die Kur nicht darunter gelitten hat. Auch hier war der Sommer kalt und nass.

Leben Sie wohl,

Ihr ergebenst grüssender

Faint handwritten text, possibly a signature or address, mostly illegible due to fading.

aprasch ist augenblicklich wieder in Warschau. Der Gelehrte
Kauter wäre wohl Stephan Wiese, da die Braunschweiger Bibliothek
als Grundsatz nicht geneigt.

Unser Aufenthalt in Marienbad war dies Jahr nicht
so angenehm wie das vorige, da es sowohl kalt als regnerisch
war. Hoffentlich wird es sich zeigen, dass die Kur nicht dar-
unter gelitten hat. Auch hier war der Sommer kalt und nass.

Leben Sie wohl,

Ihr ergebener Grüssender

12
Darin fällt selbst sich, wenn man
zu den Rechten im Land auf
6. Gehalt je nach Form der Illusionen

For oplysninger om ophavsret og brugerrettigheder, se venligst www.kb.dk

For information on copyright and user rights, please consult www.kb.dk